

Rechtswissenschaften

University of Oklahoma 2011/2012 Joint
Study

Mein Aufenthalt an der University of Oklahoma begann im August 2011. Eigentlich war geplant, dass ich nur ein Semester bleibe, habe mich jedoch bereits nach einem Monat entschieden, auf ein ganzes Jahr verlängert.

Die University of Oklahoma liegt in Norman, einer etwas kleineren Stadt, die etwa 30 Minuten von Oklahoma City, der Hauptstadt Oklahomas entfernt ist.

Bei der Ankunft am Campus war alles sehr gut organisiert, von der Ausstellung der Studentenausweise bis zur Zuteilung der Wohnungen.

Was das Wohnen angeht, wurde uns die Wahl gelassen, ob wir am Campus oder nicht am Campus wohnen möchten. Ich habe mich dafür entschieden am Campus zu wohnen, da es meiner Meinung einfacher ist von dort auf die Uni zu kommen. Wenn man nicht am Campus wohnt ist es oftmals schwierig ohne Auto mobil zu bleiben. Die meisten Appartements haben zwar Shuttlebusse, die während des Tages regelmäßig aufs Unigelände fahren, jedoch am Wochenende und in den Abendstunden ist man immer auf Freunde oder die eigenen Füße angewiesen wenn man kein Auto hat.

Am Campus gab es drei Möglichkeiten für uns zu wählen: die Dorms, Kraettli und Traditions Square.

Die Dorms sind Wohnheime, wo man sein Zimmer und Bad hat, aber nicht mehr und sie sind auch im Vergleich relativ teuer. Küche ist auch keine vorhanden, was für mich unmöglich gewesen wäre, da ich nach einigen Monaten bereits die Nase voll vom Essen dort hatte und die meiste Zeit selbst gekocht habe. Die nächste Möglichkeit war Traditions Square. Das ist ein Appartementkomplex, in dem man sich zu viert eine Wohnung teilt. Die Wohnungen sind relativ groß mit vier Zimmern, 2 Badezimmern, Wohnzimmer und Küche. Der einzige Nachteil ist, dass auch sie relativ teuer sind. Traditions ist teurer als einige andere Appartments, die nicht am Campus sind, jedoch ist eben der On-Campus Vorteil vorhanden. Die dritte Möglichkeit, die ich genutzt habe, war Kraettli. Dort teilte man sich zu viert oder zu zweit eine Wohnung. Die Wohnungen bestanden aus zwei Zimmern, Bad, Wohnzimmer und Küche. Zu viert war es etwas eng und die Privatsphäre war nicht wirklich gegeben, da man sich immer zu zweit ein Zimmer teilen musste. Aber preislich waren diese Appartements mit \$173,25 pro Monat perfekt! Jedoch wird es diese Möglichkeit in Zukunft nicht mehr geben, da diese Appartements

bereits abgerissen sein sollten. Uns wurde nämlich erklärt, dass wir die letzten Exchange-Students sein werden, die diese Apartments bewohnen.

Um in Norman mobil zu sein und überall hinzukommen kann ich nur empfehlen sich ein Auto zu kaufen. Meiner Meinung nach wertet die Verfügbarkeit eines fahrbaren Untersatzes die Lebensqualität sehr auf! Es gibt zwar die Möglichkeit das Bussystem gratis zu nutzen innerhalb von Norman, aber es ist im Vergleich zu unserem Bussystem in Graz schrecklich. Ein Beispiel wäre das Einkaufen gehen. Um per Bus zu Walmart einkaufen zu gehen muss man so in etwa alles in allem 3 Stunden einplanen, da diese Busse nur einmal die Stunde fahren und dann auch nur in eine Richtung. Allerdings muss ich dazusagen, dass die Amerikaner wirklich sehr hilfsbereit sind und dass sehr viel von ihnen gerne auch mal bereit sind Taxi fürs einkaufen zu spielen. Ich persönlich bin eher ein Mensch der nicht gerne dauernd wenn man etwas braucht Leute um eine Fahrgelegenheit bittet, aber wenn einen das nicht stört, ist ein Auto für ein Semester auch nicht unbedingt nötig.

Ich war zum Beispiel durch mein Jus-Studium auch in Oklahoma an der Law School. Die Law School dort bietet ein Mentoren Programm an. Das heißt jeder Exchange-Student bekommt am Anfang des Semesters einen Mentor zugeteilt und der Mentor soll dir bei allem wobei du Hilfe benötigst helfen. Also auch einkaufen gehen oder auch mal ins Kino gehen oder gemeinsam lernen, wenn man zufällig im gleichen Kurs sitzt.

Was die Kurse angeht, finde ich dass es etwas gewöhnungsbedürftig ist, dass Anwesenheitspflicht in jedem Kurs besteht und in manchen wird jede Stunde jemand zur Mitarbeit herangezogen. Das heißt, unvorbereitet in den Kurs gehen kann auch mal schief gehen. Aber Gott sei Dank sind die Professoren mit uns Exchange meistens etwas nachsichtig und verstehen dass wir auch manchmal nicht alles gleich auf Anhieb können.

Kurse habe ich hauptsächlich an der Law School belegt und nur zweiten Semester zwei am Main Campus.

An der Law School besuchte ich Corporations bei Prof., International Law Foundations bei Prof., Introduction to American Legal System bei Prof. und Introduction to Legal Research bei Prof. im ersten Semester und im zweiten Semester International Environmental Law bei Prof., Human Rights Seminar bei Prof. Law bei Prof..

Von den Law School Kursen kann ich eigentlich alle Professoren empfehlen und auch die Kurse waren ganz annehmbar. Corporations hat nur den Nachteil, dass dieser Prof. den Kurs gerne um 8 Uhr in der Früh abhält, was es wirklich schwierig macht konzentriert in diesem Kurs zu sitzen. Die zwei Introduction Kurse finde ich waren sehr hilfreich um erstens einen

Überblick über das Amerikanische Rechtssystem zu bekommen und zweitens auch Rechtsquellen suchen zu können. Der International Law Foundations Kurs wurde mir als Fachprüfung Völkerrecht angerechnet und war interessant, da Prof. Russe ist und das Fach nicht komplett aus amerikanischer Sichtweise unterrichtet hat, sondern auch seine Meinung hineingebracht hat. Im zweiten Semester war der Kurs bei Prof. der Kurs den wir aufgrund von Prof. gesundheitlichen Problemen nicht wirklich oft hatten. Er ist ein wirklich brillanter Kopf, aber leider war es ihm in diesem Semester nicht möglich uns wirklich das gesamte Wissen, das er hat zu vermitteln, da er sehr unter seinen Allergien gelitten hat. Die beiden anderen Professoren sind die Professoren, die ich unter allen Umständen empfehlen kann! Prof. weiß so viel und ist auch in der Lage alles extrem gut zu erklären. Ihr Unterricht war immer spannend und man nimmt sehr viel mit und außerdem ist sie extremst nett! Prof. hingegen ist einfach genial. So zwischendurch wirft er mal Geschichten ein, die aber auch gar nichts mit dem Fach zu tun haben, durch die man sich aber gewisse wichtige Personen oder auch Fakten extrem gut merkt!

Grundsätzlich würde ich jedoch empfehlen, wenn man an die Law School der OU geht, dass man sich vorher die Kurse durchschaut und dann kontaktiert und sich über die Professoren erkundigt. Er ist der Koordinator an der Law School und immer sehr hilfsbereit und offen für alle möglichen Fragen!

Die zwei Kurse die ich am Main Campus gemacht habe waren Governments Around the World by Prof. und Contemporary Europe bei Prof..

Prof. ist ein brillanter Kopf nur war es für mich manchmal schwierig ihm zu folgen. Wahrscheinlich lag es einfach daran, dass ich nicht wirklich der Politik-Freak bin...

Prof. war sehr engagiert und hat sich sehr gefreut einige Europäer in seiner Klasse sitzen zu haben und uns auch immer wieder eingebunden um den Amerikanern Europa näher zu bringen. Alles in Allem muss ich sagen, war der Aufenthalt an der University of Oklahoma sehr lehrreich für. Es war einfach ein tolles Jahr und ich kann nur jedem empfehlen an die OU zu gehen und herauszufinden was es heißt ein „Sooner“ zu sein!

Boomer Sooner